

Seit einigen Jahren hat sich in atheistischen Gefilden ein gewisser Evolutionismus breitgemacht, der den philosophisch eher schlechten Argumenten gegen Gott eine Art wissenschaftliche Qualität verleihen soll. Dieser Evolutionismus selbst ist kein Ergebnis der modernen Naturwissenschaften. Er ist vielmehr eine nicht berechtigte Ausdehnung der wissenschaftlichen Ergebnisse der biologischen Evolutionstheorie auf alle Seinsbereiche. Solche Ausdehnung ist, rein wissenschaftstheoretisch gesehen, unzulässig.

So beklagt sich der österreichische Physiker Herbert Pietschmann: „Als Physiker, der sein Lebenswerk der theoretischen Erforschung der Bausteine der Materie gewidmet hat, ist mir die Naturwissenschaft gleichsam geistige Partnerin geworden, aus

als wissenschaftliche Erkenntnisse kritiklos annehmen.

Mit dem Evolutionismus, der den Materialismus und Atheismus beweisen und begründen soll, ist die Einstellung gemeint, die an der alleinigen Wirklichkeit der Materie festhält, „eine Weltsicht, in der Zufall und Selektion anstelle einer übernatürlichen Wirklichkeit treten und als alleiniges Erklärungsmuster der Wirklichkeit fungieren“²⁾: eine Weltsicht also, nicht eine moderne naturwissenschaftliche Erkenntnis. Wie beim Glauben an den Schöpfergott geht es auch beim Glauben an Zufall und Selektion nicht um wissenschaftliche Naturerkenntnis, sondern um mehr oder weniger kohärente Metaphysik und systematische Philosophie. Übersieht man diesen Unterschied, dann kann man leicht falscher Ideologie verfallen.

Wie wissenschaftlich sind Materialismus und Evolutionismus? Anmerkungen zu rezenten Studien

der ich Kraft und Lebensfreude schöpfen kann. Umso mehr fühle ich mich betroffen, ja auch verletzt, wenn meine Wissenschaft dazu missbraucht wird, Scheinargumente für einen Nihilismus, Materialismus und Atheismus zu liefern. Ich weiß wohl, dass solche geistigen Haltungen meist auf eine besondere Persönlichkeitsstruktur zurückgeführt werden können. Ich will daher niemanden das Recht absprechen, seinen persönlichen Lebensplan auf eine dieser Glaubensformen zu gründen. Wenn aber in der Öffentlichkeit das Prestige, das Naturwissenschaftler mit Recht genießen, so lange sie über ihr Fach sprechen, ausgenutzt wird, um solche persönliche Einstellungen als „objektive Wahrheiten“ zu verkünden, dann ist Einspruch gefordert.“ Einspruch erhebt denn auch Norbert Leser, emeritierter Professor für Rechts- und Staatsphilosophie, in seinem neuen spannenden Buch „*Gott lässt grüßen. Wider die Anmaßung des Reduktionismus und Evolutionismus*“.¹⁾

Dieses Buch ist all jenen zu empfehlen, die in Sachen Erziehung und Wissenschaft politische Entscheidungen zu treffen haben, aber auch jenen, die vielleicht allzu schnell atheistische Behauptungen

Moderne Naturwissenschaft ist methodisch a-theistisch, aber nicht inhaltlich atheistisch

Seit ihren Anfängen sind die modernen Naturwissenschaften sicher „a-theistisch“³⁾, in dem Sinne, dass sie darauf verzichten, sich auf Gott zu beziehen, um natürliche Begebenheiten zu erklären. Mit diesem A-Theismus als Methode gibt sich die moderne Naturwissenschaft selbst ihre Grenzen, die sie nicht überschreiten will und kann. Diese Vorentscheidung, Gott außer acht zu lassen, hat es ermöglicht auf dem Gebiet der Natur zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Denn wo Gott als Ursache entfällt, da können zuerst einmal andere Zusammenhänge aufgedeckt werden. Über Gott selbst verbietet sich die moderne Naturwissenschaft wissenschaftliche Aussagen. Insofern ist sie methodisch a-theistisch, inhaltlich aber kann sie weder theistisch noch atheistisch werden, ohne die Grenzen zu überschreiten, die sie sich selbst gegeben hat.

Wenn sich nun trotzdem Naturwissenschaftler zur Gottesfrage äußern, dann tun sie es außerhalb des festgesetzten Rahmens der modernen Naturwissenschaften. Als an der Gottesfrage interessierte Menschen können sie wohl auf naturwissenschaftliche

¹⁾ Norbert Leser: *Gott lässt grüßen. Wider die Anmaßung des Reduktionismus und Evolutionismus*. Mit einem Geleitwort von Anton Zeilinger. Mitarbeit: Paul R. Tarmann. Wien, Ibero Verlag, 2013, 144 Seiten. ISBN: 978-3850-52323-3. Das Pietschmann Zitat befindet sich S. 25.

²⁾ *Ibidem*: S.26.

³⁾ Dieser Ausdruck verwendet Norbert Leser in *Gott lässt grüßen*.